

Zum Dyskolos Menanders

Ein kleiner Seitenrest mag mit einer Bemerkung zu der von V. Martin mit Unterstützung P. Von der Mühlhs u. a. so rasch und gut publizierten neuen Menanderkomödie gefüllt werden. Neben der Charakterzeichnung und der Situationskomik fällt hier das Stimmungsbild aus dem Heiligtum des Pan und der Nymphen in Phyle auf. Wir erhalten vor allem eine lebendige Vorstellung von einem Gelage, wie es sich seit Nestors Zeiten an ein Opfer im Bereiche der heiligen Stätte selber anschließen konnte (Wien. Stud. LXIX 1956, 42); die Parallele aus dem Kult der gleichen Gottheiten bei Alkiphr. IV 13 unterscheidet sich dadurch, daß das Symposion wie gewöhnlich im Freien stattfindet, nicht wie bei Menander in der Höhle selber (vgl. weiter z. B. Theopomp. fr. 31 J. Apoll. Rhod. II 156 ff. Harm. Lepr. fr. 1 J. b. Ath. IV 149 C. Apul. Met. VII 10 f. Ps.-Lib. prog. 29, 8. J. u. L. Robert, REG LXVIII 1955, 240). Die örtliche Situation, die die Komödie voraussetzt, stimmt freilich gar nicht, wie mir auch Chr. Christou bestätigt, zu der schwer zugänglichen Höhle auf dem Parnes (H. G. Lolling, Ath. Mitt. V 1880, 291 f.); bei der Wirklichkeitsnähe der ganzen Schilderung fragt es sich also, ob man die übliche Identifikation dieser Höhle mit dem Heiligtum von Phyle (PW XVII 1560. XVIII 4, 1664 f. XX 1011. Suppl. VIII 993 f.) weiterhin aufrecht erhalten kann. — In V. 763 ist wohl nur π[άντων]η möglich (vgl. Monost. 698).